

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTUMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 4. September 1969

Blatt 2414

Drei neue Verkehrslichtsignalanlagen

=====

4. September (RK) Die Errichtung dreier großer Verkehrslichtsignalanlagen beschloß Donnerstag der Gemeinderatsausschuß für Baubehördliche Angelegenheiten. In der Landstraßer Hauptstraße soll der Kreuzungskomplex mit der Rasunofskygasse, der Erdbergstraße und der Kundmanngasse mit einer Verkehrslichtsignalanlage versehen werden. Für die Anlage, die technisch so ausgeführt wird, daß sie mit den anderen Ampeln in Zuge der Landstraßer Hauptstraße koordiniert werden kann, genehmigte der Ausschuß den Betrag von einer Million Schilling.

Die zweite Verkehrslichtsignalanlage wird an der Kreuzung Margaretengürtel - Einsiedlergasse entstehen (Kostenpunkt: 490.000 Schilling). Die dritte Anlage ist für die Kreuzung Breitenfurter Straße - Hetzendorfer Straße vorgesehen, wobei hier eine Koordinierung mit der Lichtsignalanlage an der nahegelegenen Kreuzung Breitenfurter Straße und Altmannsdorfer Straße geschaffen werden soll (Kostenpunkt 450.000 Schilling).

- - -

Hohe Warte prüft Zawadil-Prognosen
=====

4. September (RK) Die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik hat sich beim Rathaus-Meteorologen Dr. Rudolf Zawadil gemeldet und sich bereit erklärt, seine in der "STADT WIEN" allmonatlich veröffentlichten Langzeitprognosen einer objektiven wissenschaftlichen Prüfung zu unterziehen. Dr. Zawadil hat gerne zugesagt.

Dieses erfreuliche Zeichen von Kooperationsbereitschaft wird dazu beitragen, die Möglichkeiten der Methoden des Rathaus-Meteorologen abzustecken. Es wird sich also bald herausstellen, wie viele "Treffer" Dr. Zawadil bei seinen Prognosen tatsächlich erzielen kann.

- - -

Wilde Siedlung in Hernals wird "gezähmt"
=====

4. September (RK) Gute Nachrichten für die Bewohner der Kleingarten-Siedlungen "Gupolten" und "Obere Kreuzwiese": Die dortigen Wohnobjekte waren Mittwoch Gegenstand der Beratungen im Planungsausschuß des Wiener Gemeinderates. Durch eine Änderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes wurde den im Kleingartengebiet widerrechtlich errichteten Objekten die nachträgliche Sanktion erteilt. Die Siedler können nunmehr um nachträgliche Baubewilligung ansuchen, da ihr Wohngebiet - es liegt am Südhang des Schafberges - durch den Beschluß des Ausschusses als Bauland gewidmet wurde.

Die Stadt Wien bemüht sich, die nach den beiden Weltkriegen entstandenen wilden Siedlungen zu "zähmen". Dort, wo es im Rahmen der größeren Konzeption möglich ist, können diese Objekte erhalten bleiben. Das gilt natürlich nicht für alle wilden Siedlungen!

- - -

Wiener Stadtwerke auf der Wiener Herbstmesse

Erdgaswerbung - neues Riesenkraftwerk - U-Bahn-Vision

4. September (RK) Die Wiener E-Werke, Gaswerke und Verkehrsbetriebe werden heuer auf der Wiener Herbstmesse wieder vertreten sein: Die Gaswerke haben sich der Aktualität entsprechend mit einer Erdgaswerbung eingestellt, die E-Werke weisen auf großen Informationstafeln den ständig steigenden Strombedarf nach und zeigen eine Vision des geplanten neuen Kraftwerkes in der Lobau und die Wiener Verkehrsbetriebe schließlich stellen ebenfalls die Zukunft in den Dienst ihrer Image-Werbung, indem sie die jüngste Entwicklung inklusive U-Bahn dem Publikum anschaulich nahebringen.

Das beginnende Erdgaszeitalter wirft seine Schatten voraus: In der Koje der Wiener Gaswerke werden an Hand von Demonstrationsobjekten, vor allem aber durch eine lustige Werbeschrift erste Informationskontakte zwischen der Bevölkerung und dem künftigen Hauptgrundstoff für das Wiener Stadtgas hergestellt. Wenn auch bis zum Beginn der Umstellung noch ein Sommer ins Land gehen wird und die Umstellung selbst in ganz Wien auch immerhin 15 Jahre dauern wird, so soll doch im Interesse einer Erdgas-aufklärung - und vor allem, um unbegründete Panikkäufe zu vermeiden - eine erste "Information" erfolgen.

Die Elektrizitätswerke bringen es schwarz auf weiß: Der Bedarf an elektrischer Energie steigt stärker an, als man vermutet hat. Bisher nahm man an, daß eine Verdoppelung des Strombezuges innerhalb von zehn Jahren die Regel sei, heute weiß man bereits, daß diese Verdoppelung aller Voraussicht nach in acht Jahren stattfindet! Dementsprechend sind auch die Ausbaupläne, um eine klaglose Versorgung der Bundeshauptstadt mit elektrischer Energie zu gewährleisten: Am Steinsporn in der Lobau wird Wiens zweites E-Werk entstehen. Eine riesige Bildmontage zeigt die Harmonie von Natur und Technik.

Die Verkehrsbetriebe schließlich haben es sich zur Aufgabe gemacht, ihre jüngste Vergangenheit und vor allem ihre technische Zukunft ins rechte Licht zu rücken. Von den Rationalisierungseffekten der letzten Jahre bis zur U-Bahn-Vision reicht die bildliche Darstellung. Daneben wird ein geschultes Team

einschlägige Auskünfte erteilen und - werben: Werben tut Not bei unseren Verkehrsbetrieben, die zu den personalintensivsten Unternehmungen der Bundeshauptstadt gehören. Vor allem Fahrpersonal wird bitter benötigt. Und um solches wirbt die "Tranway". Nicht nur mit humorvollen Anzeigen, sondern vor allem durch den heute mehr denn je gültigen Slogan "Stadtwerke = sichere Stellung".

- - -

Planungsstudie für die "Favoritner City"

=====

4. September (RK) Eine Planungsstudie für den Zentrumsbereich von Favoriten gab der Planungsausschuß des Gemeinderats am Mittwoch in Auftrag (Kosten: 310.000 Schilling): Das Gebiet, das von der Laxenburger Straße - Davidgasse - Reumannplatz - Herndl-gasse - Sonnwendgasse begrenzt wird, soll wegen seiner Ausstrahlungskraft die Aufgabe einer Favoritner Dity erhalten. Die Studie soll darüber Aufschluß geben, wie in der städtebaulichen Gestaltung die Parkraumfrage zu lösen ist, wo Fußgeherzonen geschaffen werden sollen und wie diese Fußgeherzonen an die U-Bahn-Stationen des Gebietes anzuknüpfen sind.

- - -

Kulturelle Gespräche Sofia - Wien
=====

4. September (RK) Die anlässlich der Eröffnung der Ausstellung "Sofia grüßt Wien" in der Bundeshauptstadt weilende Kulturstadträtin der bulgarischen Hauptstadt, Vizepräsident des Volksrates von Sofia Boshana Andonova, besuchte Mittwoch nachmittag in Begleitung von Kulturrat Slavtscho Wasev Vizebürgermeister Gertrude Sandner in ihrer Eigenschaft als Kulturstadtrat von Wien. Im Verlauf des amicalen Gespräches äußerte die Kulturstadträtin von Sofia den offiziellen Wunsch, Wien möge eine ähnliche Ausstellung in Sofia anlässlich des beabsichtigten Besuches des österreichischen Staatsoberhauptes Franz Jonas zeigen. Vizebürgermeister Sandner dankte für die Einladung und unterstrich, daß eine Gelegenheit, Wien im Rahmen einer Ausstellung repräsentieren zu können, ihr sehr willkommen und interessant erscheint.

Als zweites wichtiges Ergebnis der Unterredung auf "Experten-ebene" steht der Wunsch der Kulturstadträtin Andonova, die "Häuser der Begegnung" in Wien einem genauen Studium unterziehen zu können und mögliche - für Sofia verwendbare - Anregungen in der bulgarischen Hauptstadt zu verwerten. Sie berichtete, daß man auch in Sofia mit den kommunalen Wohnhausbauten weit an den Stadtrand hinausgehe und dort Menschen zusammenführe, die einander nicht nur als Menschen, sondern auch ihrer beruflichen Struktur nach fremd und außerordentlich kontaktarm sind. Die sich daraus ergebenden Probleme - der Heimatlosigkeit im Zuhause - könne man vielleicht mit Hilfe ähnlicher kultureller Zentren, wie es die Häuser der Begegnung sind, lösen. Aus diesem Grund wurde in die für Donnerstag nachmittag geplante Sight-seeing-Tour der Besuch eines "Hauses der Begegnung" und auch der einer mobilen Schule eingeschoben.

Im Gegensatz zu Wien hat Sofia allerdings nicht für eine vergrößerte Schülerzahl Vorsorge zu treffen, sondern muß sich den Kopf darüber zerbrechen, wie man der zunehmenden Geburtenfeindlichkeit begegnen kann. Nach dem Bericht der Vizepräsidentin Boshana Andonova registrierte man in den vergangenen Jahren eine jährliche Abnahme von rund 1.200 Schulneulingen. Im Jahr 1967

beschloß man daher eine spezielle Förderung von jenen Familien, die ein zweites oder drittes Kind bekommen. Die beträchtliche finanzielle Unterstützung, die mit dieser Förderung verbunden ist, hat zur Folge, daß im Jahr 1968 in Sofia bereits um 2.000 Säuglinge mehr zur Welt kamen.

Auch im schulischen Bereich hat die Kulturstadträtin von Sofia, zu deren Aufgabenbereich übrigens auch noch das Gesundheitswesen gehört, einige Sorgen. Nach Berichten einschlägiger Experten zeigen sich bei den Schulkindern in zunehmendem Maß Schäden infolge lernmäßiger Überforderung. Deshalb werden seit einiger Zeit mit verschiedenen Jugendgruppen Experimente durchgeführt, die - nach ihrer Aussage - bisher leider erfolglos blieben. Denn keiner der Professoren ist bereit, seinen Lehrstoff zu verkleinern, sondern wacht eifersüchtig darüber, daß sein Wissensgebiet in vollem Umfang erhalten bleibt.

- - -

Kranzniederlegung am Grab von Karl Seitz

=====

4. September (RK) Am Donnerstag veranstaltete die Stadt Wien zum Gedenken an den 100. Geburtstag des populären Wiener Bürgermeisters Karl Seitz eine Feierstunde auf dem Zentralfriedhof, Bundespräsident Franz Jonas, Mitglieder des Wiener Stadtsenates, Gemeinderäte und Altgemeinderäte sowie die Witwe von Karl Seitz und Persönlichkeiten aus seinem Freundeskreis nahmen daran teil.

Bürgermeister Bruno Marek würdigte in seiner Gedenkrede die Verdienste von Karl Seitz um die Stadt Wien und um Österreich. Er schilderte dessen Laufbahn als sozialdemokratisches Stadt- oberhaupt, als Palamentarier und als erster Präsident der Republik bis zur politischen Verfolgung und führte unter anderem wörtlich aus: "Über sich selbst hinaus wuchs Karl Seitz jedoch, als er weder Staatsmann noch Bürgermeister mehr sein durfte, als er nichts anderes war, als ein schlichter Bürger dieser Stadt." Karl Seitz, der am 13. November 1923 das Amt des Wiener Bürgermeisters übernahm und mehr als zehn Jahre führte, hat sich - so führte Bürgermeister Marek weiter aus - "stets mit allen Fasern seines Herzens zu seiner Heimatstadt bekannt." Der Bürgermeister schloß "mit dem Wunsch, daß in dieser Stadt jeder Bürger glücklich und zufrieden werden möge, ist er heute mitten unter uns. In diesem Sinne wollen wir ihm nach- eifern, wollen wir leben, handeln und arbeiten. Unser Wien - sein Wien - soll eines Tages zur schönsten Stadt der Welt werden!"

Dann legte Bürgermeister Marek namens der Stadt Wien einen Kranz am Grab von Karl Seitz nieder.

Die Feier wurde vom Trompeterchor der Polizeimusik Wien künstlerisch unrahmt.

- - -

Morgen Freitag:Wachaufahrt für Altersheim-Bewohner
=====

4. September (Rf) Die im Jahre 1959 von Stadträtin Maria Jacobi eingeführten Schiffahrten für Pfleglinge der Wiener Altersheime werden auch heuer durchgeführt. Die erste Fahrt findet morgen, Freitag den 5. September, die zweite am 12. September statt. Es werden ca. 1.100 Personen daran teilnehmen.

Diese Veranstaltung, die sich von Anfang an großer Beliebtheit bei den Teilnehmern erfreute, wird auch diesmal schön gestaltet werden. Es ist nämlich gelungen, zur Unterhaltung der Schiffsgäste während der Fahrt namhafte Künstler zu gewinnen. In Dürnstein wird eine Trachtenkapelle mit Wachauerinnen und eine Kindergruppe die Passagiere begrüßen und während der Fahrt nach Weissenkirchen am Schiff konzertieren. Während der ganzen Fahrt wird überdies eine Blasmusikkapelle aufspielen. Ein kleines Geschenk soll die Gäste an die Eindrücke dieser Reise erinnern.

Die Abfahrt der festlich geschmückten Schiffe von Praterkai erfolgt jeweils um 7.30 Uhr. Bürgermeister Bruno Marek wird zur Verabschiedung kommen und den Teilnehmern gute Fahrt und gute Unterhaltung wünschen. In Tulln kommen noch 40 Pfleglinge von Altersheim St. André an Bord, die dann bei der Rückfahrt am späten Nachmittag, dort das Schiff wieder verlassen werden.

- - -

Gesperrt bis 17 Uhr!

Eröffnung der Ausstellung "Sofia grüßt Wien"

=====

4. September (RK) Die Ausstellung "Sofia grüßt Wien", die bis einschließlich 21. September in der Volkshalle des Wiener Rathauses zu sehen ist, wurde Donnerstag nachmittag durch die Vizepräsidentin des Volksrates von Sofia, Boshana Andonova, eröffnet. In ihrer Begleitung war auch Kulturrat Slavtscho Wasev zu dem Eröffnungsakt erschienen.

Nach einleitenden Worten des Präsidenten der Österreichisch-Bulgarischen Gesellschaft, Hofrat Dr. Max Neugebauer, begrüßte Bürgermeister Bruno Marek die Gäste und führte aus:

"Als Bürgermeister der österreichischen Bundeshauptstadt freue ich mich herzlich, die Ausstellung "Sofia grüßt Wien" und ihre Veranstalter im Wiener Rathaus willkommen heißen zu können. Ich freue mich um so mehr, da ich Bulgarien aus eigener Anschauung schätze und glücklich darüber bin, daß die Wiener nun Gelegenheit haben, ein Stück Ihres Landes, das Herz Bulgariens, in diesen Räumen kennen zu lernen.

Durch reden kommen die Leute zusammen, sagt ein altes Sprichwort. Lassen Sie mich ergänzen: Auch durch das Schauen und Einander-Besuchen kommen die Menschen sich näher und entdecken hüben und drüben, was sie verbindet. Die Ausstellung "Sofia grüßt Wien" ist ein solcher freundschaftlicher, gut-nachbarlicher Besuch. Wenn auch Österreich und Bulgarien nicht unmittelbar aneinander grenzen, so sind sie doch Nachbarn an der Donau. Der Strom und seine Geschichte, und die wirtschaftlichen Gemeinsamkeiten, die er mit sich bringt, haben den Ländern an der Donau stets verwandte Merkmale aufgeprägt.

Als Hauptstadt eines immerwährend neutralen Staates ist Österreich der geeignete, fruchtbare Boden, die ideale Stätte für kulturelle, wirtschaftliche und menschliche Begegnungen auch zwischen Völkern, die ihr Heil in verschiedenartigen politisch-ökonomischen Systemen suchen. Wenn wir Österreicher, insbesondere wir Wiener, die Möglichkeiten unserer geographischen Lage, unserer historischen Erfahrung und unserer mensch-

lich toleranten Einstellung in vollem Maße nützen, können wir, so hoffe ich zuversichtlich, zu einer übergeordneten Integration der Völker an der Donau und damit in diesem kleinen Teil der Welt auch zum Frieden wesentlich beitragen.

Wien ist für Bulgarien uralter Kulturboden. Bulgaren ließen hier ihre Bücher in bulgarischer Sprache drucken. Viele junge Bulgaren erhielten nach der Befreiung ihres Landes von fast 500jähriger Fremdherrschaft in Wien ihre Ausbildung. Der Gelehrte und bulgarische Unterrichtsminister Konstantin Jiricak richtete an der Wiener Universität eine reichhaltige Bibliothek für das Studium der südost-europäischen Geschichte ein und übte hier seine wissenschaftliche Tätigkeit aus. Die Stadt Wien benannte nach dem großen Wissenschaftler eine Straße und brachte damit die Bedeutung zum Ausdruck, die sie der bulgarisch-österreichischen kulturellen Gemeinsamkeit beimißt.

Ich erinnere mich gerne an die schönen Tage in Bulgarien, nicht zuletzt an die alte Messestadt Plovdiv, die mir als einstigem Messedirektor besonders interessante und nachhaltige Eindrücke vermittelte. Ein Panorama der Hauptstadt Sofia, das mir Ihr verehrter Herr Ministerpräsident bei seinem vorjährigen offiziellen Staatsbesuch hier im Rathaus als Geschenk übergab, hat indessen viele Wiener mit dem Bild Ihrer Stadt vertraut gemacht, so daß sie diese Ausstellung nicht mehr als völlig Fremde betreten.

Bulgarien feiert in den nächsten Tagen einen historischen Gedenktag. Ich benütze die Gelegenheit, dem arbeitsamen bulgarischen Volk zu diesem Tag meine herzlichsten Grüße zu entbieten und ihm eine glückliche Zukunft zu wünschen!

Ich hoffe, daß die Ausstellung "Sofia grüßt Wien" sich im Interesse der guten Beziehung zwischen unseren beiden Ländern eines möglichst zahlreichen Besuches erfreuen wird und wünsche ihr von Herzen viel Erfolg!"

Die Sofia-Ausstellung in der Volkshalle des Wiener Rathauses ist vom 5. bis 21. September täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet.

Begrüßungen im Wiener Rathaus

=====

4. September (RK) 20 Studenten der St. Lawrence University im US-Bundesstaat New York begrüßte heute vormittag Obermagistratsrat Dr. Otto Schrens in Vertretung des Bürgermeisters im Roten Salon des Rathauses. Die St. Lawrence University, an der sich 1800 Studenten auf ihren künftigen Beruf vorbereiten, schickt jedes Jahr eine Gruppe der künftigen Akademiker zu einem zehnmonatigen Studienaufenthalt in die österreichische Bundeshauptstadt. Die Kosten für die Studien zahlen die jungen Amerikaner aus eigener Tasche.

Ebenfalls im Zeichen einer Begrüßung stand heute vormittag der Steinerne Saal, wo Obersenatsrat Dr. Otto Kutil namens des Bürgermeisters 30 bayrische Jugendliche willkommen hieß. Die Bayern verbringen über Einladung der Katholischen Landjugend Österreichs einen fünftägigen Aufenthalt in Niederösterreich und Wien.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

4. September (HK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 3 S, Paradeiser 4.50 bis 6 S je Kilogramm, Paprika 40 bis 50 Groschen je Stück.

Obst: Birnen, Qualitätsklasse II 7 S, Pfirsiche 8 bis 10 S, Zwetschken 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Mutiger Straßenkehrer geehrt

4. September (RK) Der Bezirksvorsteher des 1. Wiener Gemeindebezirkes, Ing. Heinrich A. Heinz, empfing am Donnerstag den Straßenkehrer Josef Schneider in seinem Büro, der sich kürzlich durch den Versuch, einen Auslageneinbrecher an der Flucht zu hindern, ausgezeichnet hat. Bezirksvorsteher Heinz sprach Schneider Dank und Anerkennung für sein vorbildliches und mutiges Verhalten aus, überreichte ihm ein Anerkennungsschreiben, ein Buch und einen Geschenkkarton. Heinz betonte auch, daß nicht nur verstärkte Sicherheitsmaßnahmen der Exekutivorgane, sondern auch die Zivilcourage einzelner Bürger dazu beitragen, dem besonders im 1. Bezirk grassierenden Unwesen der Einbruchdiebstähle Einhalt zu gebieten.

Josef Schneider, 54, Vater von fünf Kindern, hat bekanntlich am 17. August früh morgens in der Wipplingerstraße einen Einbrecher, der die Auslage eines Juweliergeschäfts ausgeräumt hat, auf frischer Tat ertappt. Er hat dem gerade wegfahrenden Auto des Einbrechers seinen Besen gegen die Windschutzscheibe geschleudert.

- - -

Medizinerempfang im Rathaus

4. September (RK) In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek begrüßte Donnerstag abend Stadtrat Hans Bock in den Wappensälen des Rathauses die Teilnehmer an der IV. Internationalen Tagung der europäischen Gesellschaft über das Studium der Leber. Diese Tagung, an der Ärzte aus zwanzig Ländern teilnehmen, wird von der Medizinischen Akademie veranstaltet und findet vom 5. bis 7. September im AKH statt.

- - -

Schweinenachmarkt vom 4. September

=====

4. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt O, Neuzufuhren
69 Durchläufer. Gesantauftrieb dasselbe, verkauft alles.

- - -

Rindernachmarkt vom 4. September

=====

4. September (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Pferdenachmarkt vom 4. September

=====

4. September (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Ausstellung "Sofia grüßt Wien" im Rathaus
=====

4. September (RK) Die Kulturstadträtin der bulgarischen Hauptstadt, Vizepräsident des Volksrates von Sofia, Boshana Andonova, die gleichzeitig die Funktion eines Vizebürgermeisters innehat, hielt am Donnerstag gemeinsam mit dem Präsidenten des Kulturrates, Slavtscho Wasev, eine Pressekonferenz in der Volkshalle des Wiener Rathauses über die Ausstellung "Sofia grüßt Wien" ab. Einleitend erfuhren die Pressevertreter, daß Sofia ein 5.000 Jahre lang bewohntes Siedlungsgebiet ist, dessen wechselvolle Geschichte einen letzten tragischen Höhepunkt im Verlauf des zweiten Weltkrieges erlebte, als die Stadt weitgehend zerstört wurde. Als man nun anlässlich der 25-Jahr-Feier der Befreiung Bulgariens Aushebungsarbeiten durchführte, stieß man auf die Reste des Siedlungsgebietes von Sofia vor 2.000 Jahren. Seit 1945 sind allerdings, wie die Sofioter Vizebürgermeisterin betonte, ganz entscheidende Veränderungen vor sich gegangen: 18,4 Prozent der bulgarischen Industrie wurden in der Hauptstadt angesiedelt, in der es heute über 950.000 Einwohner gibt.

Die Ausstellung besteht zum größten Teil aus einer repräsentativen Fotomontage, zum geringeren Teil aus Kopien wertvoller Wandmalereien und Gemälde. In instruktiver Form bringen die Fotos das Sofia von heute dem Beschauer nahe: Sportstadien, Erholungsräume in und rund um die Stadt, die Kunstdenkmäler - wie die Basilika Heilige Sofia aus dem 15. Jahrhundert, nach der die Stadt benannt ist -, die Rotunde St. Georg aus dem vierten Jahrhundert sind ebenso vertreten wie Reproduktionen aus dem Archäologischen Nationalmuseum und dem Museum der altbulgarischen Kunst. In der Demonstration der Stadt Sofia fehlt natürlich auch die Nationaloper nicht, die sowohl als Bauwerk wie auch als Schaubühne von Opernwerken dargestellt ist. Schulen, Kindergärten, neue Wohnhausanlagen und Szenen aus dem Alltagsleben der Hauptstadt Sofia von heute komplettieren die Ausstellung "Sofia grüßt Wien", die heute um 17 Uhr eröffnet wurde. Sie ist bis 21. September täglich von 10 bis 19 Uhr frei zugänglich.

Felix Salten zum Gedenken

=====

4. September (RF) Auf den 6. September fällt der 100. Geburtstag des Schriftstellers Felix Salten.

Er wurde in Budapest geboren, versuchte sich schon frühzeitig als Verfasser von Feuilletons und Kunstkritiken und fungierte schließlich als Theaterreferent der "Wiener Allgemeinen Zeitung". 1904 gründete er eines der ersten Wiener Kabarets, das unter dem Namen "Zum lieben Augustin" die Tradition des Münchner "Berbrettls" fortsetzen sollte. In der Folge war er Leiter des Kulturteiles der "Neuen Freien Presse", für die er fast dreißig Jahre lang schrieb. Nach der Gründung des PEN-Clubs fungierte er als dessen Präsident, mußte aber 1938 emigrieren und wandte sich nach New York, wo es ihm gelang, Fuß zu fassen. Auf der Rückkehr in die Heimat ereilte ihn am 8. Oktober 1945 in Zürich der Tod. Sein reiches Oeuvre besteht aus einer unübersehbaren Zahl von Kritiken, Essays und Feuilletons, deren beste Leistungen in Sammelbänden zusammengefaßt sind, sowie aus Novellen und Romanen. Seine Tiererzählungen wie "Bambi", "Bambis Kinder" und "Fünfzehn Hasen" haben ihn in der ganzen Welt berühmt gemacht. Auch als dramatischer Autor ist Salten hervorgetreten, konnte jedoch auf diesem Gebiet keinen nachhaltigen Erfolg erringen. Großes Interesse fanden seine politischen Reiseschilderungen wie das Palästina-Buch "Neue Menschen auf alter Erde", ein begeistertes Bekenntnis zum Zionismus, und "Fünf Minuten Amerika", eine scharf gesehene Schilderung der Vereinigten Staaten. Felix Salten hat sich durch die Förderung junger Schriftsteller und bildender Künstler sehr verdient gemacht und als Präsident des PEN-Clubs innerhalb der Literatengeneration der Dreißigerjahre internationales Ansehen genossen.

- - -

Eröffnung der Sofia-Ausstellung

=====

4. September (RK) In ihrer Eröffnungsansprache betonte die Vizebürgermeisterin der bulgarischen Hauptstadt, Vizepräsident des Volksrates von Sofia, Boshana Andonova, wie dankbar man sei, anlässlich des bulgarischen Nationalfeiertages und des 25jährigen Jubiläums der sozialistischen Revolution dank der Bereitschaft der Stadt Wien die Ausstellung "Sofia grüßt Wien" in einem so repräsentativen Rahmen abhalten können. "Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Gastfreundschaft, sagte die Vizebürgermeisterin, "empfinden wir als einen Ausdruck der guten Beziehungen zwischen Österreich und Bulgarien, sowie zwischen den Hauptstädten Wien und Sofia.

Die Verbindungen zwischen Bulgarien und dem schönen Land von Mozart und Strauß haben jahrhundertealte Tradition.

Nach der Befreiung Bulgariens im Jahr 1878 haben mehrere Österreicher am Aufbau des jungen bulgarischen Staates beigetragen. Unter anderem ist uns Wien auch deshalb so teuer, weil hier schon vor 1878 hunderte von bulgarischen Büchern gedruckt wurden.

Die Freundschaft zwischen den beiden Hauptstädten wurde durch die gegenseitigen Besuche der Bürgermeister von Wien und Sofia vertieft. Unser Land und unsere Hauptstadt werden besonders glücklich sein, den Bundespräsidenten des Landes Österreich und den ehemaligen Bürgermeister der Stadt Wien, Franz Jonas, als teuren Gast begrüßen zu können.

Bulgarien hat im letzten Vierteljahrhundert einen unerhörten Aufschwung genommen und internationales Ansehen errungen. Eine Voraussetzung für die organisch gewachsene internationale Anerkennung ist aber auch die ständige und stabile Entwicklung seiner materiellen und geistigen Kultur. Im Vergleich zum Jahr 1939 ist das nationale Einkommen auf das Fünffache und die Industrieproduktion auf das Dreißigfache gestiegen.

25 Jahre sind auch für unsere Hauptstadt eine nur kurze historische Periode. Wir begannen mit der Entrümmerung der Stadt nach dem Krieg und besitzen heute nicht nur unzählige neue Wohnkomplexe, deren herrliche Grünanlagen den Ruf von

Sofia als Gartenstadt begründet haben, sondern auch das größte metallurgische Kombinat auf dem Balkan. 98 Prozent aller Jugendlichen von Sofia absolvieren die Mittelschule. Für die kostenlose medizinische Betreuung der Stadtbewohner investiert der Stadtrat von Sofia jährlich zirka ein Viertel seines Budgets.

Der Wahlspruch im Wappen von Sofia: 'Es wächst, doch es altert nicht' gibt beredtes Zeichen von der stürmischen Entwicklung dieser Stadt. Die gegenwärtige Fotoausstellung will die Wiener mit den bemerkenswerten Momenten aus dem Leben einer alten und doch jungen Stadt bekanntmachen. Wien, das die Sympathien so vieler Ausländer gewonnen hat und immer so lebendig und so stolz auf seine Vergangenheit geblieben ist, ist für uns ein guter Freund", erklärte die Vizebürgermeisterin abschließend.

Benno Brausewetter zum Gedenken
=====

4. September (RK) Auf den 6. September fällt der 100. Geburtstag des Betonfachmannes und Baumeisters Dipl.-Ing. Baurat h.c. Benno Brausewetter.

Er wurde in Wien als Sohn des Begründers eines großen Bauunternehmens geboren, absolvierte die Technische Hochschule und arbeitete in der Folge bei verschiedenen Firmen als Bauleiter. In diesem Wirkungskreis erwarb er sich jene Praxis, die ihn dazu befähigte, sich später an der Errichtung großer Wasserkraftanlagen maßgeblich zu beteiligen. 1926 übernahm Brausewetter das Geschäft seines Vaters und wurde auch dessen Nachfolger als Präsident des Österreichischen Betonvereins. 1932 erfolgte seine Ernennung zum Ehrenbürger der Wiener Technischen Hochschule, anlässlich seines 80. Geburtstages seine Wahl zum Ehrenpräsidenten des Österreichischen Betonvereins. Am 22. Mai 1965 ist Benno Brausewetter, der auch die Goldene Verdienstmedaille der Republik Österreich besaß, im 96. Lebensjahr gestorben.

- - -

Mitterndorfer Senke:

Genug Wasser für alle!

=====

5. September (RK) Eine Aussendung der Niederösterreichischen Landwirtschaftskammer versuchte am Donnerstag in irreführender Weise den Eindruck zu erwecken, daß im Raum südlich von Wien, in der sogenannten Mitterndorfer Senke, nicht genügend Wasser vorhanden wäre, um Trinkwasser für Wien ohne Beeinträchtigung und Schädigung der Anrainer entnehmen zu können.

Diese Auffassung steht in Gegensatz zu den langjährigen Forschungsarbeiten von Professor Dipl.Ing.Dr. Werner Kresser, Vorstand des Instituts für Hydraulik, Gewässerkunde und landwirtschaftlichen Wasserbau an der Technischen Hochschule Wien. Als Beauftragter der Obersten Wasserrechtsbehörde im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft ermittelte er in fünf Teilberichten, daß nicht so viel Wasser entnommen werden könne, wie von der Stadt Wien im Jahre 1958, gestützt auf die damaligen umfangreichen, von bedeutenden Fachleuten in mehrjähriger Arbeit erstellen Gutachten, beantragt wurde.

Dennoch gelangt er zu dem objektiven Ergebnis, daß eine nicht unbedeutende Menge ohne Beeinträchtigung der Anrainerschaft entnommen werden kann. Die Stadt Wien hat bei jeder der damit in Zusammenhang stehenden Verhandlung stets ihre Bereitschaft bekundet, auf Vertragsbasis vorzusorgen, daß bei Beeinträchtigung von legitimen Interessen ein Ausgleich gefunden wird.

Derzeit stehen etwa 250 Wasserlieferungsverträge sowohl mit niederösterreichischen als auch steirischen Städten, Gemeinden und Privaten in Kraft, und in jeden Falle wurde eine für beide Teile vertretbare Lösung gefunden. Sie wird einen gleichen Vorgang auch in der zur Diskussion stehenden Fragen anwenden.

Infolge der Dringlichkeit der Lösung dieses Problems ist die Stadt Wien seit Jahren bemüht, zu einer Klärung zu kommen und hat am 11. März 1969 den Antrag auf die Zuerkennung zum bevorzugten Wasserbau gestellt. Über diesen wird das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft innerhalb von sechs Monaten befinden. Es wird erwartet, daß dies im Sinne der europäischen Wasser-Charta, der auch die Bundesregierung beigetreten ist, entschieden werden wird, umso mehr, als die Gutachten des vom Ministerium beauftragten Wissenschaftlers eine klare Sprache sprechen.